Sieg-Lahn-Zeitung

7. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

№ 10. **Siegen,** Freitag, 23. Januar **1891.**

Der Kampf gegen die Jesuiten.

* Das jesuitenfreundliche „Siegerland" fährt fort, mit ungeschwächtem Eifer die Sache seiner Schutzbefohlenen zu vertreten; es bringt die schönsten Zeugnisse für die Sittenreinheit und gute Führung der ehrwürdigen Väter, wendet sich mit scharfen Worten gegen den Evangelischen Bund, neuerdings gegen die Freimaurer, die merkwürdiger Weise von den Jesuiten nichts wissen wollen — da ist es denn an der Zeit, auch den andern Theil wieder zu hören. Es steht uns heute ein besonders werthvolles Material zur Verfügung, eine **Rede des Reichstagsabgeordneten Dr. Völk** vom 24. Juni 1872, die der schon von uns gebrachten Rede des Reichstagsabgeordneten Dr. Windthorst würdig zur Seite steht. Dr. Joseph Völk, der die kraftvolle Rede für das Verbot des Jesuiten-Ordens im Deutschen Reich gehalten, vertrat den bayrischen Reichstagswahlkreis Lindau-Kempten-Immenstadt von 1871 bis 1881; er starb am 12. Januar 1882. Wie aus seiner Rede hervorgeht, war Dr. Völk durch die Stimmen Tausender von Katholiken gewählt; seinen ersten Unterricht ertheilte ihm ein Ex-Jesuit; er war auch wohl selbst katholisch, jedenfalls Altkatholik. Seine Rede hat sehr viel dazu beigetragen, das Verbot des Jesuiten-Ordens im Reichstage durchzusetzen. Wir lassen sie nachstehend unverkürzt, mit den zahlreichen Zwischenrufen folgen.

„Meine hochgeehrten Herren! Es ist gewiß für Jeden im höchsten Grade traurig, erleben zu müssen, daß eine solche Debatte, wie sie heute hier geführt wird, im deutschen Reichstag statt hat und hat stattfinden müssen. Es wäre gewiß unendlich viel besser gewesen, wenn uns im neuen deutschen Reiche all der religiöse Hader erspart worden wäre, der bei jedem Reichstage mehr oder weniger wiederkehrt, und man kann es nur tief ins Herz hinein bedauern, daß das neu gewonnene Reich wiederum den alten Hader sieht. Es wird deshalb, glaube ich, von der höchsten Bedeutung sein, zu untersuchen: wer ist denn eigentlich Derjenige, der Schuld ist an dem Hader? Auf der einen Seite wird ausgesprochen, wir seien es, welche die Rechte der katholischen Kirche angreifen, ja, welche die katholische Kirche selbst in Gefahr setzen. Auf der anderen Seite wird behauptet: Nein! Der Angriff ist von Rom ausgegangen, und Rom ist es, welches den Völkern, und namentlich dem deutschen Volke den Handschuh hingeworfen hat. Was ist nun im vorliegenden Falle das Richtige? Um zur Beantwortung der Frage zu kommen, meine ich, ist es am allereinfachsten, zu fragen: wer ist es gewesen, der zuerst und zunächst eine Aenderung an den bisherigen Zuständen hervorgerufen, der zuerst neue Institutionen, neue Einrichtungen, neue Sätze ins Leben einzuführen getrachtet hat. Diese neuen Sätze, meine Herren, sind schon vor dem vatikanischen Konzil in der Gestalt des Syllabus und mit dem vatikanischen Konzil in der Gestalt der päpstlichen Unfehlbarkeit nicht nur den Völkern, nicht nur den Einzelnen, sondern den Staaten selbst, dem Rechtsstaate, und namentlich dem deutschen Staate ins Gesicht geschleudert worden, und **sie** haben zu dem Kampfe geführt, bei dem wir jetzt stehen, der jetzt auszukämpfen ist. (Sehr richtig!)

Man hat uns nun gesagt: es ist durchaus nichts Neues gemacht worden, alles dasjenige, was in Beziehung auf die Verhältnisse zwischen Staat und Kirche geschehen ist, steht schon in der Bulle des Bonifazius, es ist also Alles beim Alten geblieben.

Nun, meine Herren, warum hat man es denn dann nicht bei der Bulle des Bonifazius gelassen, sondern hat die vatikanischen Dekrete gemacht, wenn damit nichts Neues gesagt werden sollte? (Sehr wahr!)

Hat man nichts Neues machen wollen, so hätte man wohl daran gethan, nicht alles das hervorzurufen, was in der That gekommen ist.

Man sagt, auch in Beziehung auf den Glauben ist Alles beim Alten geblieben. Warum hat man denn, wenn Alles beim Alten bleiben sollte, wenn nicht neue Dogmen zur Belästigung der Gewissen eingeführt werden sollten, den Kampf hervorgerufen, und warum hat man es nicht beim Alten gelassen?

Aber, meine Herrrn, man war innerhalb des Kreises der katholischen Kirche und innerhalb der Kreise der Kirchenfürsten selbst seiner Zeit gar nicht im Zweifel darüber, daß man etwas Neues machte und wie viel man Neues machte.

Ich weiß, daß es hier sehr schwer ist, den Herren gegenüber mit irgend einer Autorität aufzukommen. Wenn draußen solche Sätze gemacht und gelehrt werden, so beruft man sich dem Volke gegenüber auf diesen oder jenen gelehrten Mann, auf Diesen oder Jenen, der in der Kirche in der gehörigen Autorität steht, auf dieses oder jenes Blatt als ein solches, welches die päpstliche Billigung für sich habe. Natürlich draußen wirkt man mit der Autorität, es ist das dort zweckmäßig. Wenn hier im Reichstage solche Autoritäten angeführt werden, bis in die vertrautesten Glieder des Jesuitenordens hinein, bis in die approbirten Journale, was sagt man uns denn? Es ist ein Journalist, dessen Stimme einzeln steht, es ist ein einzelner Mann, ein Gelehrter, der auch falsche Ansichten haben kann. Warum thut man das hier? Weil es hier zweckmäßig ist. (Sehr wahr!)

Das ist es ja, meine Herren, was das Gefährlichste an dem ganzen Thun und Treiben ist, dem wir gegenüber stehen, daß es die Zweideutigkeit und die Achselträgerei selbst und verkörpert ist, (sehr richtig!) daß alle Wahrheit und alle Ehrlichkeit ihm abgeht (sehr richtig!) daß man heute bekennt und morgen verleugnet, heute setzt und morgen verwirft, um zu den Zwecken zu gelangen, welche sich der Hochmuth gesetzt hat. (Sehr richtig!)

Diese Einleitung, meine Herren, soll mir dazu dienen, aus einem Munde, dessen Zeugniß vielleicht nicht, vielleicht auch wieder verworfen wird, zu beweisen, daß man seiner Zeit, als es sich um den neuen Kampf handelte, sich sehr wohl bewußt war, um was es sich handelte, und daß man ganz genau vorhergesehen hat, was da kommen werde.

In einer Schrift, welche zur Zeit des vatikanischen Konzils erschienen ist und angesichts der bevorstehenden Definition des Dozmas geschrieben wurde, heißt es:

„Aus dieser Definition, welche mit allen Uebeln anfängt und durch noch schlimmere ergänzt werden wird, kann nur ein Schisma (d. h. eine Spaltung) innerhalb der katholischen Kirche entstehen und es kann nur ein schwerer und unüberwindlicher Haß gegen die Kirche außerhalb bei den Altkatholiken hervorgehen. Daher kann es kommen, daß das Konzil, welches zur Heilung und Linderung der Uebel zusammenberufen worden ist, zu der Einsicht führt, daß jede menschliche Hoffnung auf die künftige Heilung aufgegeben werden müsse."

Das, meine Herren, hat Angesichts dessen, was später geschehen ist, ein Mitglied des Konzils, ein Mann, der hier an dieser Stelle saß, gesagt, das hat der Herr Bischof Ketteler gesagt.

Er und viele andere haben vorhergesehen, daß es so kommen werde, daß der Haß eintreten werde, daß diese Uebel alle kommen werden. Meine Herren, und derselbe Herr hat kniefällig den Papst gebeten, das, was geschehen ist, nicht zu thun. Es ist doch geschehen, meine Herren, und jetzt wundert man sich, wenn die Prophezeiungen der Herren eintreffen und jetzt sagt man: wir haben kein Wässerlein getrübt, haben nichts angegriffen, wir haben Alles beim Alten gelassen. Alles ist, wie vorher; es ist lediglich der Haß gegen die katholische Kirche, gegen die Katholiken, der aus dem Reichstage, der gegen die Jesuiten spricht. Meine Herren, nun hat man gesagt, es sei gegen die Jesuiten seit 25 Jahren in Bezug auf die Sittlichkeit nichts aufgebracht worden, kein Vergehen falle ihnen zur Last und ihr Wandel sei tadellos. Ich geb' das vollständig zu, und bestätige es mit meinem besten Wissen. Ich könnte Ihnen sagen, meine Herren, ich habe heute noch dankbare Erinnerungen an einen Ex-Jesuiten, der mir die Buchstaben gelehrt hat. Das Alles ist ja zugegeben. Es ist auch zugegeben, daß die Jesuiten sich als Krankenwärter und Krankenpfleger und überhaupt im letzten Kriege ausgezeichnet haben. Aber, meine Herren, daß man sich darauf so besonders viel zu Gute thut und daß man das schon zum zweiten Male hier als etwas Besonderes anführt, das ist doch eigentlich kurios. Meine Herren, das haben alle unsere Söhne, das haben alle unsere Brüder gethan, das haben unsere Frauen und unsere Schwestern und unsere Töchter ebenfalls gethan. Das ist gar nichts Besonderes, wenn deutsche Jesuiten die Pflicht erfüllt haben, die der Deutsche überhaupt seinem Vaterlande gegenüber hat, und es ist kein Grund, das besonders hervorzuheben. Mit ihrem Herzblute, meine Herren, haben alle Söhne Deutschlands den Frieden erkauft, aber daraus folgt nicht das Recht der Herren, den Frieden durch religiöse Antriebe zu stören und das Reich, was aufgerichtet ist, im Innern durch Unfrieden zu zerstören und zu zerfleischen. Auch das eiserne Kreuz, meine Herren, wenn es mit Blut erkauft ist, giebt kein Recht, den Frieden im deutschen Reiche zu stören.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesnachrichten.

Berlin, 21. Jan. Am jüngsten Sterbetage der Kaiserin Augusta ist in Berlin eine große Zahl hochangesehener Herren zusammengetreten, um der ersten deutschen Kaiserin, einer der

---

21.

Ein Opfer.

Roman von Ernst Hallberg.

(Fortsetzung.)

Als sie sah, daß er seinen Hut nahm, um sie zu begleiten, wehrte sie es ihm, er aber befahl dem Kutscher anzuspannen und hob sie selbst in den Wagen, der sie nach Orpen zurückbringen sollte.

Niemals vergaß Eva die Landschaft vor sich, die alten Bäume, das stattliche Schloß und endlich den leichten, durchsichtigen Herbstnebel, der über allem lag, während sie mit thränengefüllten Augen sich zu ihm herabbeugte und bat:

„Vergessen Sie mich! Bitte, denken Sie an mich nicht mit Verachtung, ich bin sehr unglücklich!"

Sie fühlte einen Druck seiner Hand und er sagte deutlich: „Ja!", dann zogen die Pferde an und er kehrte in das Haus zurück. Während aber Oberst Herbach's unglückliches Kind in die Nacht hineinfuhr, ging Eduard ruhelos in seinem Zimmer auf und ab und fragte sich verwundert, wie es denn komme, daß ihm Eva seit heute so ganz anders erscheine, daß er fast ein Gefühl der Bewunderung, der Hochachtung für sie empfand.

„Er blickte auf den Sessel, der noch verschoben stand, und sah wieder ihre Gestalt in demselben sitzen und den todestraurigen Blick ihrer schönen dunklen Augen; er strengte seine Ohren an, als müsse er noch ihre leise süße Stimme hören, und dann lachte er auf und sagte:

„Possen! Eva hat sich nie etwas aus mir gemacht, ihr Vater stand ihr weit höher wie ich. Sie hat Recht, das Beste ist, ich vergesse sie, denn wenn ich auch schweige, sie bleibt doch die Tochter eines Verbrechers!"

Elftes Kapitel.

Es war erstaunlich, wie die Nachricht von Oberst Herbach's Krankheit sich von Gläubiger zu Gläubiger, von Mund zu Mund fortpflanzte. Das Einlaufen von Klagen, das Laufen der Gerichtsdiener war geradezu beängstigend. Gelähmt an einer Seite, lag der Oberst auf seinem Bett, während seine Sachen mit Beschlag belegt, seine Existenz ruinirt wurden. Eva wachte hier bei ihm, während er ruhelos Pläne für die Zukunft machte. Fieberhafte Aufregung hatte sich seiner bemächtigt und am dem Morgen nach Eva's Besuch in Eichen rief er plötzlich ungeduldig aus:

„Ich wünschte zu Gott, wir könnten hier fort!"

„Warum sollten wir das nicht können, Papa?"

„Ach! bis dieser Wechsel — —"

„Herr von Eichhoff will ihn bezahlen," sagte Eva ruhig.

„Will er?" rief der Oberst aus und öffnete weit seine Augen „Will er?" Warum? Woher weißt du das?"

„Weil er es mir sagte!"

„Und warum?" fragte er noch einmal.

„Weil ich ihm sagte, daß ich schlimmstenfalls die Unterschrift beschwören würde."

Oberst Herbach erwiderte nichts, aber ein Gefühl, als wälze man Zentnerschwere von ihm, überkam ihn. Er war gerettet! Kein Verbrecherschicksal erwartete ihn mehr, kein entehrendes Ende! Eduard von Eichhoff war zur Anerkenntniß gezwungen worden; er hatte gesiegt! Er war gerettet! — Aber um welchen Preis! Der Oberst schämte sich vor seiner Tochter, deren klare Augen ihm ein unablässiger Vorwurf erschienen, und der Fluch des Unrechts hing über dem Hause und lag schwer und dunkel auf dem Herzen des Vaters und des Kindes.

Die hübsche Villa unter den Blumen und Bäumen, geküßt vom frischen Meereswind, konnte niemals wieder eine glückliche Heimath für Eva Herbach werden.

Aber es stand ihnen ja frei, Orpen zu verlassen, die Welt war ihnen offen, sie konnten gehen, wann und wohin sie wollten, und — fort nur verlangten beide so schnell wie möglich; aber wohin? Oberst Herbach dachte ernstlich darüber nach, sein Plan war bald fertig.

„Eva," sagte er und ließ ihr vorheriges Gespräch unberücksichtigt, „wir werden nach Berlin gehen. Ich mag nicht länger als Krüppel und Bettler unter denjenigen bleiben, die ich unter glücklicheren Umständen gekannt habe. Wir wollen gleich fort."

„Lieber Papa, du bist dazu nicht wohl genug," wandte sie ein.

„Schreibe mir nichts vor," entgegnete er ungeduldig. „Ich weiß besser, wie mir zu Muthe ist, als du, und du kannst dir unmöglich einbilden, daß ich zusehe wie man jedes Stück um mich herum verauktionirt. Ich glaube wohl, daß du jetzt, wo ich untauglich und schwach bin, nicht mehr viel nach mir fragen und deinem Vergnügen und deinen Neigungen ohne Rücksicht auf mich folgen wirst. Es ist traurig, solche Erfahrungen machen zu müssen."

Eva's Augen füllten sich mit Thränen. Wie ungerecht war der Vorwurf, nachdem sie ihm soeben erst jedes Gefühl ihres jungen Herzens geopfert hatte!

„Ich möchte gar nicht hier bleiben," sagte sie, heimlich die Augen trocknend, „wo du bin willst, gehe ich auch mit. Meine einzigste Sorge ist deine Gesundheit; ich fürchte, die lange Reise könnte dich wieder ganz krank machen."

Ihr Ton rührte ihn, er fühlte, daß er seiner Tochter schuldig war, ihre beiden Hände zu erfassen und zu bitten: „vergieb! vergieb!" aber gerade das Bewußtsein empörte ihn; so sagte er mürrisch;

Gut, gut, der Doktor soll entscheiden, aber packe inzwischen immer die wenigen Sachen zusammen, die uns geblieben sind, ich muß fort — und zwar bald."

Sie dachte nicht daran, ihm zu widerstreben; sie sehnte sich darnach, weit fort zu sein — weit fort von Orpen, von den Leuten, die alles von ihnen wußten und beklatschten. Sie wollte Eduard niemals wiedersehen, aber Geld verdienen, um ihm das Seinige wieder zuzustellen; ihr gab es für sie keinen Frieden. Es war der Traum ihrer Nächte, der Gedanke des Tages, das einzige Ziel ihres Lebens — zu verdienen.

Sie hatte alles gepackt, der nächste Abend sollte sie nicht mehr in Orpen sehen, als Johann kam, um ihr zu sagen, daß Herr von Eichhoff sie zu sprechen wünsche.

Eine Flamme schlug über ihr Gesicht und sie legte die Hand auf das klopfende Herz; sie konnte ihm nicht noch einmal gegenüber stehen, das verächtliche Mitleid in seinen Augen lesen.

„Ich kann nicht," sagte sie bebend, „ach, Johann, sage, ich sei sehr krank."

„So will ich einige Zeilen schreiben," sagte Eduard nach einiger Ueberlegung und setzte sich an Oberst Herbach's verhängnißvollen Schreibtisch. Den Kopf in die Hand gestützt, saß er eine Weile und überließ sich seinen Gedanken.

Ein kleines, schön ausgeführtes Miniaturbild lag vor ihm; er nahm es auf und sah das Potrait einer jungen Dame, unstreitig Eva's Mutter; die Aehnlichkeit war auffallend, obgleich es dem Gesicht an Ausdruck fehlte. Sanfte, träumerische Züge, ohne Charakter oder Entschlossenheit; die Augen weder so groß, noch so dunkel wie Eva's, das Haar viel heller. Er erinnerte sich unter dem Betrachten dieser Züge wieder an das junge Mädchen,

edelsten Fürstinnen, ein würdiges Denkmal zu errichten. Solche Denkmäler sind auch für Coblenz und Baden-Baden geplant und wohl auch gesichert. Aber das für Berlin begonnene Unternehmen hat mehr oder weniger den Localcharakter abgestreift, es will eine Huldigung sein, die nicht eine von der verstorbenen Herrscherin besonders bevorzugte Stadt, sondern die das ganze deutsche Volk und vor allem alle diejenigen darbringen, welchen es vergönnt war, mit der edlen Frau an so vielen Werken der Barmherzigkeit, an den höchsten Fragen geistigen Lebens mitzuwirken.

= **Berlin,** 20. Jan. Wie man hört, hat der Kaiser gestern einige neue Ernennungen in den hohen Reichsämtern vollzogen. Der Staatssecretär im Reichsjustizamt v. Oehlschläger ist zum Reichsgerichtspräsidenten ernannt und seine Stelle wird der bisherige Unterstaatssecretär im Reichsamt des Innern, Bosse, einnehmen. Dieser wiederum wird den bisherigen Chef der Reichskanzlei, Geh.-Rath v. Rottenburg, zum Nachfolger erhalten. — Die ultramontanen Blätter sind mit der Sperrgeldervorlage sehr zufrieden, und sie haben alle Ursache dazu. „Der Gesetzentwurf ist gut ausgefallen," jubelt die „Germania". In der That erfüllt er die Forderungen des Centrums in den entscheidendsten Punkten. Den Bischöfen wird das Capital, nicht die Rente ausgezahlt. Ueber die Begründetheit der Entschädigungsansprüche entscheiden endgültig bischöflicherseits eingesetzte Commissionen, bei denen nicht nur die drei geistlichen, sondern auch die zwei weltlichen Mitglieder von den Bischöfen ernannt werden und die letzteren nicht einmal im Staatsdienst stehen dürfen. Die Verwendung ist ausschließlich in die Hände der Bischöfe gelegt, welche von ihren Entschließungen dem Cultusminister Mittheilung zu machen haben. Ueber die Verwendung ist nur ganz allgemein bestimmt, daß sie für „kirchliche Zwecke der Diözesen zu geschehen habe. Nur in der „Begründung" ist auf einige Verwendungszwecke im Einzelnen hingewiesen, an denen die „Germania" sofort noch einiges zu mäkeln findet. Bindend sind diese Verwendungszwecke in keiner Weise; thatsächlich ist das freie Verfügungsrecht der Bischöfe nicht eingeschränkt. Ueber die Aussichten dieses Gesetzentwurfs wollen wir heute noch kein Urtheil abgeben; Thatsache ist nur, daß er in parlamentarischen Kreisen bis tief ins conservative und deutschfreisinnige Lager hinein die schwersten Bedenken hervorruft. Selbst die „Kreuzztg." bemerkt gegenüber den Zustimmungserklärungen der Centrumspresse: „Ob eine auch nur annähernd gleiche Zufriedenheit über die Vorlage bei anderen Parteien herrscht, möchten wir stark bezweifeln." Einen außerordentlich ungünstigen Eindruck selbst in diesen Kreisen, fast das Gefühl der Entrüstung hat der Uebermuth des leitenden Centrumsorgans hervorgerufen, welches gegenüber diesem Beweis des Entgegenkommens die Stirne besitzt, den Wiederbeginn des Kulturkampfes zu verkündigen.

Hannover, 21. Jan. In Hofkreisen hält man es für nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser heute Abend von Hannover aus an die Nordsee fahren wird, etwa nach Cuxhaven, um sich auch dort vom Stande der Eisverhältnisse persönlich zu unterrichten.

Halle, 22. Jan. Der Redacteur des socialdemokratischen Halle'schen Volksblatts, Illge, ist wegen Aufreizung zum Classenhaß vom hiesigen Landgerichte heute zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

Frankfurt a. M., 21. Jan. Bei der heute stattgehabten Verhandlung gegen den Redacteur der „Frankfurter Zeitung", Dr. Stern, wegen Beleidigung verschiedener Offiziere des württemb rgischen Ulanenregiments „König Karl" durch Aufnahme einer Stuttgarter Korrespondenz über angebliche Vorgänge im Offizierkasino des betr. Regiments, und gegen den Redacteur der „Frankfurter Volksstimme", Hoch, wegen Abdruck dieser Korrespondenz, wurde Dr. Stern zu drei Monaten und Hoch zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

Hamburg, 21. Jan. Der Kaiser wird voraussichtlich morgen früh um 8 Uhr in Cuxhaven eintreffen und die dortigen Marine-Anlagen besichtigen, sowie den zur Abfahrt bereit liegenden Dampfer Augusta Victoria besuchen.

Cuxhaven, 22. Jan. Der Kaiser traf heute Morgen 8 Uhr mit Sonderzug hier ein. Er wurde von dem Bürgermeister Versmann und dem commandirenden General Leszczynsky empfangen, besichtigte den Quarantänehafen und den Platz für den geplanten Seehafen, ließ sich die Pläne in den Passagierhallen der Paketfahrt vorlegen. Sodann besichtigte er den zur Orientfahrt bereitliegenden Dampfer Auguste Victoria und fuhr um 10½ Uhr ab. Ueberall wurde er von der Volksmenge warm begrüßt.

Turin, 20. Jan. Der Herzog von Genua wird sich am 22. d. M. über Dresden nach Berlin begeben, um den König von Italien bei den Feierlichkeiten der Taufe des jüngstgeborenen Prinzen zu vertreten.

Petersburg, 20. Jan. Zum Geburtstag des deutschen Kaisers findet am Dienstag ein festliches Frühstück im Anitschkowpalais statt, sowie ein Prunkmahl in der deutschen Botschaft und Festessen der Reichsdeutschen im Restaurant Cubat.

Tokio, 20. Jan. Das vom Mikado im vergangenen November eröffnete neue Parlamentsgebäude ist heute früh abgebrannt.

San Francisco, 20. Jan. Der König von Hawaii, Kalakaua, ist gestorben.

Parlamentarische Nachrichten.

** **Berlin,** 20. Jan. In der heutigen Fortsetzung der Etatsdebatte im Reichstage führte bei den Ausgaben zu gemeinnützigen Zwecken im Reichsamt des Innern der Posten von 20000 M. zur Förderung der Hochseefischerei zu einigen Bemerkungen. Bei dem Zuschuß des Reichs zur Invaliditäts- und Altersversicherung regte Abg. Buhl eine genügendere Bekanntmachung der Bestimmungen des Gesetzes über die Versicherung der mit Unterbrechung und der nur vorübergehend beschäftigten Arbeiter, sowie eine der schweren und großen Aufgaben entsprechenden Stellung der Beamten des Reichsversicherungsamtes an. Abg. Schrader ergriff die Gelegenheit, um die große Aufregung der Bevölkerung über das Gesetz zu constatiren und daran zu erinnern, was er Alles vorhergesagt habe. Staatssecretär v. Boetticher bestritt eine weitverbreitete Mißstimmung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Gesetz sich in kurzer Zeit einleben werde. Wegen einer anderen Stellung des Reichsversicherungsamts müsse man erst längere Erfahrungen gesammelt haben. Bei dem Reichscommissar für Ueberwachung des Auswanderungswesens regte Abg. Lingens den Erlaß eines Auswanderungsgesetzes an, der auch von Staatssecretär von Boetticher in Aussicht gestellt wurde. Die socialdemokratischen Abgg. Bruhns, Molkenbuhr und Schwarz richteten gegen den „Norddeutschen Lloyd" heftige Angriffe wegen der gänzlich ungenügenden Einrichtungen für die Zwischendeckspassagiere. Ihre Ausführungen wurden aber nicht nur durch den Bundesrathsvertreter Senator Marcus von Bremen widerlegt, sondern auch von den Abgg. Lingens und Lieber als sehr übertrieben bezeichnet. Beim statistischen Amt äußerten die Abgg. Brömel und Schrader eine Reihe von Wünschen betreffs der Handelsstatistik, deren Berücksichtigung Staatssecretär v. Boetticher nach Möglichkeit zusagte. Abg. Bamberger ersuchte um die Statistik der Gütervermittelung durch die subventionirten Dampferlinien. Staatssecretär v. Bötticher stellte die Veröffentlichung derselben in Aussicht und gab für jetzt die Hauptziffern, welche eine erfreuliche Entwickelung des Verkehrs, namentlich auch eine Steigerung der Ausfuhr bezeichnen. Betreffs der Zweiglinie nach Samoa gab er die Unrentabilität zu, suchte den Grund derselben aber in den außerordentlichen Verhältnissen der letzten Jahre (politische Unruhen, schlechte Erndte), und meinte, daß man das Ergebniß des jetzt in der Südsee eingetretenen Aufschwungs abwarten müsse. Fortf. der Etatsdebatte Donnerstag 1 Uhr.

** **Berlin,** 20. Jan. Das Herrenhaus trat heute wieder zu einer Sitzung zusammen. Der Antrag Graf Frankenberg wegen Bildung einer Behörde zur Wahrung aller Interessen der Wasserwirthschaft wurde an eine Commission verwiesen. Der Gesetzentwurf betreffend Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die alten Provinzen wurde angenommen. Donnerstag: Kleine Gesetzentwürfe.

** **Berlin,** 21. Jan. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute vor überfüllten Tribünen mit dem Antrag Richter betreffend die Stempelgebühren für die Errichtung von Fideicommissen. Der Antragsteller beleuchtete die bekannten Vorgänge, die sich an die Erhebung des früheren Ministers Lucius in den Freiherrnstand und dessen Fideicommißerrichtung anknüpfen. Nach seiner Meinung habe die Krone bezw. die Regierung kein Recht, Einzelne von der gesetzlichen Steuerpflicht zu befreien; das widerspreche dem Wesen der Gesetzgebung, die nur unter Mitwirkung der Landesvertretung ausgeübt werden könne. Die öffentliche Meinung sei besonders dadurch aufgeregt worden, daß die Dispensation zu Gunsten eines sehr reichen Mannes und im Amt befindlichen Ministers sowie einer Rechtsbildung erfolgt sei, die finanziell und volkswirthschaftlich für den Staat schädliche Folgen habe. Es liege hier eine grobe Verletzung des öffentlichen Rechtsbewußtseins und ein Mißbrauch der Regierungsgewalt vor, welcher dem Ansehen der Regierung nur schaden könne. Finanzminister Dr. Miquel bestritt entschieden die Behauptung, daß die Krone kein Recht habe, Steuern oder Stempel zu erlassen. In Preußen seien die Rechte der Krone, die nicht durch die Verfassung neu entstanden sind, so weit bestehen geblieben, als sie nicht ausdrücklich durch die Verfassung beschränkt worden; das Gnadenrecht der Krone sei aber in der Verfassung nirgends aufgehoben; es bedürfe aber auch zu dessen Anerkennung keines besonderen Gesetzes. Anders sei es z. B. in Belgien, wo die Krone auf einem revolutionären Boden erwachsen. Dies Recht sei auch in Preußen stets ohne jeden Widerspruch ausgeübt worden. Die Oberrechnungskammer, die Gerichte, die bedeutendsten Rechtslehrer hätten dies wiederholt anerkannt. Die Staatsregierung müsse erklären, daß das Recht der Krone zu solchen Erlassen unanfechtbar und unzweifelhaft sei. Ein Staat könne auch ohne ein solches weitgehendes Recht der Executive nicht bestehen. Die Rechtsfrage habe also ganz außer dem Spiel zu bleiben. Auf den persönlichen Fall des Herrn von Lucius eingehend, wies der Minister unter Darlegung der besondern Verhältnisse den Vorwurf zurück, daß hier eine „unmoralische Handlung" vorliege. Der freicons. Abg. Schumacher trat den Ausführungen des Ministers im wesentlichen bei. Der nationalliberale Abg. Francke beleuchtete die historische Entstehung der Fideicommisse, stimmte in der Rechtsfrage dem Finanzminister bei, wünschte aber, daß die Regierung auf solche Stempelerlasse möglichst verzichte, dieselben zur Kenntniß der Landesvertretung bringe und baldigst ein Comptabilitätsgesetz vorlege. Nach einigen Bemerkungen der Abgg. von Rauchhaupt und Windthorst und einem Schlußwort des Abg. Richter wurde ein nationalliberaler Antrag, 1) die Regierung aufzufordern, von der bisherigen Praxis der Begünstigung der Bildung von Fideicommissen durch Erlaß der Stempelgebühren thunlichst in Zukunft Abstand zu nehmen, 2) dem Landtag baldigst ein Comptabilitätsgesetz vorzulegen, im ersten Theil abgelehnt, im zweiten gegen die Stimmen der Conservativen angenommen, der Antrag Richter gegen die Stimmen der Freisinnigen abgelehnt. Ein weiterer Antrag Richter betreffend die dienstfreien Tage und die materiellen Verhältnisse der unteren Staatseisenbahnbeamten wurde nach kurzer Debatte an die Budgetcommission verwiesen. Morgen: Etat.

Vermischtes.

ms Hemer, 22. Jan. (Betriebsstörung.) Infolge der colossalen Schneewehen in vergangener Nacht war der Betrieb auf der Linie Fröndenberg-Letmathe gestern so zu sagen ganz eingestellt. Zwischen hier und Iserlohn arbeiteten vom frühen Morgen über 100 Mann, um die ungeheuren Schneemassen von den Schienen wegzuräumen. Gegen Abend traf der erste Personenzug hier ein und brachte uns die Briefe, Zeitungen und auch die fehlende Berliner Post. Gestern Abend klärte sich der Himmel wieder auf und das Thermometer sank wiederum unter Null. Die Hoffnung auf Thauwetter war also vergeblich. Bange fragt man sich: „Wann wird der strenge Winter nachlassen?" Der vor einigen Wochen hier herrschende Kohlenmangel macht sich von Neuem wieder geltend. Mehrere Fabriken sind seit vorgestern fast ganz ohne Kohlen, und die Arbeiter sind, wenn auch nicht ganz, so doch zum Theil beschäftigungslos. Die Hoeborn'sche Papierfabrik steht seit heute früh ganz still.

ms Von der Ruhr, 22. Jan. (Verkehrsnotizen.) Bekanntlich wurden am 24. November v. J. die Ruhrbrücken bei Westhofen und Fröndenberg durch das Hochwasser zerstört. Letztere ist nunmehr fertiggestellt und seit heute früh passiren die Züge die Brücke. Es ist eine Nothbrücke aus Holz gebaut; dieselbe ist parallel der eingestürzten gelegt. Die Fertigstellung dieser Brücke wird auf den Verkehr zwischen Ruhr, Lenne und Sieg einen großen und wohlthätigen Umschwung ausüben. Es steht ohne Zweifel, daß der Verkehr auf der Strecke Fröndenberg-Letmathe jetzt sich um ein Bedeutendes hebt. — Auch die Ruhrbrücke bei Westhofen wird durch eine Nothbrücke ersetzt. Man hofft, dieselbe auch bis Ende ds. Mts. fertig stellen zu können. Vorläufig ist die Brücke eingeleisig angelegt.

— Köln. (Eine edle That.) Vor einigen Tagen wollte, wie die „K. Vzt." erzählt, bei einem in der Nähe von St. Cunibert wohnenden Bäcker ein in dessen Nachbarschaft wohnender Arbeiter ein Schwarzbrod borgen. Der Bäckermeister wies ihn ab, da die alte Schuld noch nicht bezahlt sei. Der Arbeiter bat den Meister, er möchte ihm das Brod noch einmal lassen, da seine Kinder vor Hunger schrieen; wenn er Arbeit habe, würde er sofort zahlen. Als der Bäcker sich hierauf nicht erweichen ließ, nahm der Arbeiter ein Brod von der Theke und ging fort. Kurze Zeit nachher erschien in der Wohnung des Arbeiters der Bäcker in Begleitung eines Schutzmannes, um den Mann wegen Diebstahls festnehmen zu lassen. Als aber der Schutzmann das Elend sah, die 4 hungrigen Kleinen, die kranke Frau, welche sich bemühte, in Ermangelung von Kohlen den Ofen mit Strohhäcksel zu heizen, wies er den Bäckermeister wegen seiner Hartherzigkeit ordentlich zurecht, bezahlte demselben das Brod und überreichte dem Arbeiter auch noch einen kleinen Betrag als Geschenk. Achtung vor einem solchen Beamten!

— Berlin, 21. Jan. (Eine ungeheuerliche Fahrlässigkeit) hat einem jungen Manne aus wohlhabendster Familie das Leben gekostet. Am Sonnabend erstickte in der Schulheiß'schen Mälzerei in Pankow der 19jährige Volontär Kroteck. Er war der älteste Sohn eines Millionärs, der in Bayern und in Oesterreich je eine große Brauerei besitzt und daneben umfangreichen Hopfenhandel betreibt. Die Schulheiß'sche Brauerei bezieht sämmtlichen Hopfen von Kroteck, weshalb letzterer seinen Sohn als Volontair gerade in diese Brauerei schickte. Der Verunglückte war mit dem Oberburschen Büchner, dem Neffen des Obermälzers, der nach dem zweiten Direktor fungirt, eng befreundet und der Oberbursche selbst hat den jungen Kroteck in die Malztrommel, welche 60 Centner Malz enthielt, geschickt und nach kurzer Zeit auch den Licht- bezw. Einsteigeschacht eigenhändig geschlossen, sowie die Inbetriebsetzung der Trommel angeordnet. Erst nach etwas mehr als einer Viertelstunde fiel es ihm ein, daß Kroteck noch in der Trommel steckte. Es war zu spät; der junge Mann muß schon nach der ersten Umdrehung von den gewaltigen Körnermassen zerquescht worden sein. Selbstverständlich hat der unsagbar traurige Vorfall noch ein gerichtliches Nachspiel.

— (Ein wahres Wunderwerk der Schreibkunst), hat dem „Ges." zufolge der Lehrer Wykowski aus Salusken geleistet. In Folge einer Wette hat derselbe auf der Rückseite einer Postkarte das ganze Lied von der „Glocke" von Schiller geschrieben; aber damit nicht genug, sind zwischen den einzelnen Versen noch Gedankenstriche angebracht worden, die zusammen doch für sich schon einen bedeutenden Raum einnehmen; ferner ist aber auf der Karte noch ein kurzer Inhalt des Gedichts, sowie eine kurz gefaßte Lebensbeschreibung Schillers's nebst Angabe seiner bedeutendsten Werke zu finden. Neben dem Allen blieb noch ein ziemlich weiter Raum für die persönlichen Bemerkungen des Schreibers übrig. Und das Alles wurde mit unbewaffnetem Auge in 5 Stunden 27 Minuten geschrieben. Dabei ist die Schrift so sauber und deutlich, daß ein Jeder, der ein einigermaßen gutes Auge besitzt, dieselbe ohne Schwierigkeiten lesen kann. Herr W. gedenkt die Karte dem Postmuseum in Berlin einzusenden.

— Zürich, 21. Jan. (Starker Frost.) Mit dem heutigen Tage sind beinahe alle schweizerischen Seeen zugefroren. Der Züricher See, der Vierwaldstätter See, der Murten-See, und der Neuenburger See, ebenso der Genfer Hafen des Genfer Sees sind total geschlossen. Kolossale Verkehrsstörungen sind erfolgt. Auf dem Bodensee hat ebenfalls die Eisbildung begonnen. Der Dampfschiffverkehr ist größtentheils eingestellt, mit Ausnahme des Bodensees. Seit heute ist der Züricher See für Schlittschuhläufer geöffnet.

— Rom, 17. Jan. (Fünf „nette" leibliche Brüder) müssen es gewesen sein, die am 15. ds. in einer Osteria von Menaggio in Streit geriethen, das Licht auslöschten und sich gegenseitig mit den Messern bearbeiteten. Als es dem Gastwirth gelang, das Licht wieder zu entzünden, lagen drei der Unseligen im Sterben. Die andern beiden wurden verhaftet.

— Petersburg, 21. Jan. (Schlagende Wetter.) In der Tschewotarewschen Kohlengrube bei der Station Jusowka fand in der Nacht vom 17. zum 18. ds. eine Entzündung schlagender Wetter statt. Von den 120 in der Grube befindlichen Arbeitern sind gegen 40 umgekommen, gegen 80 wurden betäubt aus der Grube zutage gebracht.

— New-York. (Räuber) haben einen Expreßzug nach Texas überfallen, indem sie denselben zur Entgleisung brachten; sie raubten 20000 Doll. aus dem Postwagen, schossen die Postbeamten nieder, plünderten sämmtliche Passagiere aus und entkamen.

— (Ein gräßliches Unglück) hat sich im Bergwerk „Atlantic" zu Garden im westlichen Virginien zugetragen. Drei Arbeiter fuhren in einem Wagen einer Drahtseilbahn eine Anhöhe hinauf, als das Seil riß und der Waggon mit reißender Schnelligkeit abwärts fuhr. Zwei der Insassen, welche die Gefahr erblickten, sprangen hinaus und retteten sich, aber der Dritte vermochte dem Beispiele nicht zu folgen und wurde getödtet. Am Fuße der Anhöhe saß eine Gruppe von Arbeitern um ein Feuer herum und in diese stürzte der Waggon hinein, wodurch ein Arbeiter auf der Stelle getödtet wurde. Ein anderer, der 3 Pfund Schießpulver in seiner Tasche hatte, fiel in das Feuer. Das Pulver explodirte sofort und der Unglückliche wurde fürchterlich verbrannt, während mehrere seiner Kameraden leichtere Verletzungen davontrugen.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Jan. 9. Ernst Alexander, S. d. Kaufmanns Ludwig Nickel hier, ev.
„ 15. 1 S. d. Lagerarbeiters Eduard Vetter, Neckhammer, Diss.
„ 11. Wilh., S. d. Schlossermeisters Bernh. Ludw. Bosch hier, kath.
„ 14. 1 S. d. Zimmermanns Justus Haupt hier, ev.
„ 13. Emilie Johanne, T. d. Gerbers Eberh. Krüdelbach, Hammerhütte, ev.
„ 16. Luise Elise Hedwig, T. d. Magazinarbeiters Friedrich Benfer hier, ev.
„ 14. 1 S. d. Bahnwärters Georg Becker, Sieghütte, ev.
„ 13. Hrch. Herm. Alfred, S. d. Kaufmanns Jean Hübinger, Sieghütte, ev.
„ 19. Friedrich, S. d. Bremsers Bernh. Josef Schopp hier, kath.
„ 17. Adolf Gustav Paul, S. d. Friseurs Adolf Rühling hier, kath.
„ 16. Karl Hrch. Ernst, S. d. Fuhrunternehmers Wilh. Kölsch hier, ev.

Verehelichte.

Jan. 17. Kesselschmied Hrch. Wiesel, Sieghütte, mit Lina Christine Dietrich zu Hof Heistern bei Wahlbach, ev.
„ 17. Eisenbahn-Schmied Karl Wilh. Alexander Vogel mit Emilie Schäfer hier, ev.
„ 21. Schreiner Herm. Stötzel, Sieghütte, mit Katharine Elisabeth Wilhelmine Reuter zu Bürbach, ev.

Gestorbene.

Jan 16. Wittwe Schlosser Johs. Ulrich, Marie Christine, geb. Lämke hier, 78 J., ev.
„ 16. Marie, T. d. Hoteliers Jacob Ziegler hier, 3 J. 6 M. 10 T., ev.
„ 16. Bernhard, S. d. Bezirksfeldwebels Johann Georg Heller hier, 12 T., ev.
„ 17. Hrch. Friedr. Wilh. Ernst, S. d. Fabrikarbeiters Friedr. Plate, Neckhammer, 11 M. 4 T., ev.
„ 17. Wittwe Schuhmachermeister Daniel Wecker, Elisabeth, geb. Brück hier, 77 J., ev.
„ 20. Ehefrau Schlossermeister Eberh. Münker, Sophie, geb. Schug hier, 68 J., ev.
„ 22. Tagelöhnerin Wilhelmine Catharine Heusling hier, 90 J., ev.

Aufgebotene.

Jan. 17. Hüttenarbeiter Daniel Grebe hier, mit Elise Pauline Philippine Schäfer zu Dillenburg.
„ 21. Gerber Jacob Ludwig Römer mit Luise Marburger hier.
„ 22. Zimmergeselle Ludwig Wißner mit Christine Göbel zu Londorf.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 23. Jan. (Luther-Festspiel.) Die ursprünglich geplante Zahl der Aufführungen wird noch erweitert werden. Wie am gestrigen Abend der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war, so sind bereits heute die gesammten Plätze für Sonntag Nachmittag (für Auswärtige) beinahe ausverkauft. So werden wohl noch einige Abende der nächsten Woche hinzugenommen werden. Sicher wird auch die pekuniäre Seite der Veranstaltung eine sehr befriedigende sein. — Der Rhein.-Westf. Ztg. wird von ihrem H-Correspondenten unterm 19. ds. von hier berichtet: „Die gestern und vorgestern im Saale des evangelischen Gesellenvereins stattgehabten Aufführungen des Trümpelmannschen Festspiels „Luther und seine Zeit", dargestellt von Siegener Bürgern, unter Mitwirkung des Herrn R. v. Erdberg aus Berlin, waren von hervorragender Schönheit und erfüllten die Anwesenden, welche den großen neuerbauten Saal bis auf den letzten Platz besetzt hatten, mit Freude und Begeisterung. Geradezu wunderbar ist es zu nennen, mit welcher Innigkeit und Wahrheit alle Mitwirkenden ihre zum Theil recht schwierigen Rollen erfaßt hatten und durchführten, sodaß das ganze schöne Werk wie aus einem Gusse zur Darstellung kam und ein mit kräftigen Farben gemaltes Bild jener großen Zeit gewährte. Herr v. Erdberg als Luther hat sich völlig in den Geist seiner Rolle hineingelebt, er wußte die Kämpfe des nach Wahrheit und Erkenntniß ringenden Mönches, die unerschütterliche Festigkeit, das Gottvertrauen des großen Reformators, welcher bereit war, für seine Ueberzeugung in den Tod zu gehen, in seelenergreifender überzeugender Weise darzustellen, sodaß die großartige Gestalt unseres herrlichen Glaubenshelden jedem Zuhörer und Zuschauer aufs neue

---

wie sie zuletzt vor ihm gesessen, so demüthig und niedergedrückt und doch so fest in ihrem Wollen, ihrem Entschluß.

Eduard von Eichhoff fuhr heftig zusammen; eine Saite im Klavier war gesprungen, der Draht zitterte, leise klingend, wie ein Wehlaut durchs Zimmer.

Mit meinem Mantel vor dem Sturm beschützt' ich dich — fiel ihm wieder ein. — Sie hatte niemand, der sie beschützte, einen leichtsinnigen Vater, eine trostlose Zukunft!

„Arme Eva!" sagte er und dann fing er seinen Brief an.

„Wann reisen die Herrschaften?" fragte er Johann, ehe er ging, und auf dessen Antwort „morgen früh" nickte er zufrieden mit dem Kopf, es war besser, Eva kam hier fort.

Er warf, als er das Haus verließ, einen gedankenvollen Blick nach den verhängten Fenstern, hinter denen der Oberst lag, und dann ging er langsam nach Orpen zurück.

Hinter diesen verhüllenden Gardinen stand aber Eva und heiße Thränen strömten über ihre Wangen. Er hatte sein Wort gehalten, sie durfte ihn lieben, so lange sie lebte, wenn sie auch in diesem Augenblick auf ewig Abschied von ihm nahm; wie aber gedachte er ihrer?

Eva hatte nicht lange Zeit, darüber zu grübeln, der Oberst jagte sie hin und her, um die letzten Reisevorbereitungen zu treffen, sein fieberhafter Wunsch, fortzukommen, machte ihn reizbar und anspruchsvoll. Sie athmete erst wieder auf, als sie in der Morgenfrühe im Coupé saß, in den alles verhüllenden weißen Herbstnebel blickte, der ihr sogar den letzten Blick auf die See wehrte, und die Lokomotive sich langsam in Bewegung setzte. Die Zukunft, die vor ihr lag, war so farblos und undurchdinglich wie der Nebel ringsum, aber sie hob muthig den Kopf und dachte: „Ich werde arbeiten, werde für alles sorgen, damit einmal die Stunde kommt, wo er seine Verachtung von mir nimmt."

Allein! — nicht allein in Deutschlands mächtiger Metropole, sondern auf dem ganzen schweren Lebenswege allein, befand sich Eva im Alter von kaum achtzehn Jahren. Eigentlich noch schlimmer als das, denn der ungeduldige Kranke machte ihr viel zu schaffen.

Ganz ohne Mittel waren sie nicht, als sie nach Berlin kamen, aber die Bedürfnisse des täglichen Lebens sind so mannigfaltig, daß schon eine ziemliche Summe dazu gehört, um wenigstens für den Anfang alles zu bestreiten, und bei dem Obersten fand sich jetzt, im Gegensatz zu früher, ein fast krankhafter Geiz ein. So jagte er die todmüde Eva bald nach ihrer Ankunft auf die Straße, um eine ruhige, billige Wohnung zu suchen, während Johann bei ihm zurückblieb. (Fortsetzung folgt.)

tief in das Herz eingeprägt wurde. Ein von einer hiesigen Dame gesprochener formvollendeter Prolog leitete auf würdige Weise das Festspiel ein. Zwei lebende Bilder „Die 95 Thesen an der Schloßkirche zu Wittenberg“ und „die Verbrennung der Bannbulle“ zeichneten sich durch vortreffliche Gestaltung und Beleuchtung aus, Kostüme und Dekorationen waren von erstaunlicher Schönheit und Wahrheit. Der von Herrn Pastor Achenbach ins Leben gerufene evangelische Kirchenchor unter Leitung des Herrn Musikdirektor Hofmann erwarb sich durch seine ansprechenden, in passender Weise dem Stück eingefügten Gesänge großes Verdienst. Das größte Verdienst aber und den Dank aller evangelischen Bewohner unserer Stadt erwarb sich Herr Pfarrer Vorländer, der unermüdliche Gründer und Präses des evang. Gesellen-Vereins, dessen rastlose Thätigkeit in Gemeinschaft mit Herrn Pastor Achenbach, diesen für die Gesittung und Religiosität unseres Arbeiterstandes so wohlthätigen Verein auf seine jetzige Höhe erhoben und es allein ermöglicht hat, daß das herrliche Lutherfestspiel zur Aufführung gelangen konnte. Wie wir vernehmen, werden noch einige Vorstellungen zu ermäßigten Preisen stattfinden (der bedeutenden Kosten halber mußte der Eintrittspreis verhältnißmäßig hoch gegriffen werden), damit auch die weniger Bemittelten Gelegenheit haben, sich an denselben zu erfreuen und zu erbauen

* Siegen, 23. Jan. (Vortrag.) Unser früherer Mitbürger, Herr J. Pohlig in Köln, wird am kommenden Sonntag Nachmittag um ½4 Uhr im Klein'schen Saale zu Hammerhütte für die Mitglieder des hiesigen Werkmeister-Bezirks-Vereins einen Vortrag über seine Reise nach Amerika und das dort Geschaute und Erlebte halten. Ganz zweifellos wird dieser Vortrag den Besuchern desselben ein paar angenehm verbrachte Stunden bieten, neben dem auch geschäftlich Interessanten, das sich mit den Mittheilungen über die industriellen Verhältnisse der Vereinigten Staaten Amerika's verknüpft. Nichtmitglieder können eingeführt werden, sind auch, führt sie ein besonderes Interesse zu diesem Vortrag, uneingeführt willkommen.

* Siegen, 23. Jan. (Verein gegen Unwesen in Handel und Gewerbe.) Wie wir erfahren, soll in nächster Zeit die erste General-Versammlung des hiesigen kaufmännischen Vereins (gegen Unwesen in Handel und Gewerbe) stattfinden. — Etwaige Anträge an den Vorstand des Vereins zur Besprechung in der General-Versammlung müßten daher mözlichst bald eingereicht werden.

* Siegen, 23. Jan. (Witterung.) Die schlimme Kälteperiode scheint einstweilen überwunden zu sein. Das Quecksilber des Thermometers hebt sich etwas über den Gefrierpunkt; die Sonne lacht zeitweise hell über die schneeigen Gefilde, die unter dem Schnee fast vergrabenen Straßen; der Wind weht aus Westen. Zeitweise ging heute Morgen schon leichter wässeriger Schnee regenartig hernieder. Es ist wahrlich Zeit, daß eine Wendung eintritt. Jetzt schon fehlt es dem Landmann vielfach am nöthigen Wasser für's Vieh, für das Mahlen der Brodfrucht; in den Gerbereien ohne besondere Ueberdachung stockt die Arbeit, wie denn so ziemlich alle Arbeit im Freien zum Erliegen gekommen ist. Die Bach- und Flußbette sind mit dickem Grundeis gefüllt; an höchst unliebsamen Zwischenfällen dürfte es nicht fehlen, falls es zum raschen Abgang des Schnee's, etwa durch Regen, kommen sollte. Die Lage der Bewohner des Rheinufers dürfte dann stellenweise eine verzweifelte werden. Da sich indeß der Barometerstand wieder etwas hebt, scheint ein so rascher Umschwung nicht in Aussicht zu stehen. — Mit dem Eintritt milderer Luft haben sich die Schwärme der Waldvögel vermindert, die seither sich zu den menschlichen Wohnungen drängten: Buchfinken, Tannenfinken, Goldammern, Rothkehlchen und Amseln. War doch die Kälte ihr bitterster Feind. Selbst bei reichlich gestreutem Futter kam es vor, daß eines der Thierchen, ein prächtiger Fink, verendet liegen blieb. Uebrigens ist die Sorge für die nothleidenden Thierchen, auch für das Wild, erfreulicher Weise eine recht allgemeine gewesen. — Man wird darüber der Sorge für die nothleidende Menschheit nicht vergessen haben. Wenn jemals, so sind offene Herzen und Hände geboten, eine Pflicht der Religion, der christlichen Nächstenliebe in dieser Zeit des knappen oder ganz mangelnden Verdienstes.

Musikalisches.

Ueber den Inhalt von **Liszt Oratorium „Die Legende von der heil. Elisabeth“** äußert sich der Kunstreferent Dr. S. gelegentlich der Heidelberger Aufführung des Werkes wie folgt: Das Werk zerfällt in 6 Theile. — Die Einleitung bildet ein vielgerühmtes Orchestervorspiel. (Dasselbe baut sich auf den ersten 15 Noten einer alten Antyphonie auf; die 15 Noten bilden den Grundstoff der Einleitung. N. N.) Die Ankunft Elisabeth's, das aufgeregte Treiben ist mit der höchsten musikalischen Lebendigkeit gezeichnet. Hier wie überall erscheint das Orchester als das Alpha und Omega der Liszt'schen Schöpfung. In seiner Behandlung steht der Componist auf derselben Stufe der Meisterschaft wie Wagner. Darin ist er ein phänomenales Genie, das immer neue Wendungen, auf immer neue Combinationen und Effekte, auf neue Klangmischungen und Färbungen verfällt. Die Virtuosität der Technik feiert in der Orchestration der heiligen Elisabeth den höchsten Triumph. In dem Folgenden herrscht das kraftvolle ungarische Motiv, die ganze Scene trägt nationales Colorit. Die ersten Worte Ludwigs und Elisabeths sind ein Beispiel entzückender und natürlicher musikalischer Declamation. Von einem reizenden Orchestervorspiel eingeleitet und von den zartesten Silberranken umzogen, ist der Kinderchor. Das Hauptthema ist freilich fast zu kindlich ausgefallen. In dem Chor „Willkommen“ zeugen die Behandlung des Orchesters und die Einführung der Themen von glänzender Originalität. Die Jagdszene ist ebenso lebendig als stimmungsvoll. Der Dialog zwischen dem Landgrafen und Elisabeth weist eine dramatische Kraft und Feinheit in der Schilderung auf, wie sie sonst nur von Wagner erreicht werden. In dem Rosenwunder hat Liszt so etwas wie den Charfreitagszauber vorgeahnt. Es steigen rosige Wolken aus den wogenden Klängen auf; ein überirdischer Glanz ist über den Chor „Selige Loose“ und den ganzen Schluß des ersten Theiles gebreitet

Die Kreuzritterchöre des zweiten Theiles werden sehr gepriesen. Wir bewundern die grandiose Verwerthung der Motive, diese fortwährende Steigerung selbst dc., wo sie fast nicht mehr möglich erscheint; es wohnt Leben und Kraft in den Streitern für's Kreuz — aber es ist ihnen doch ein gar zu weiter Spielraum eingeräumt. Und wenn uns dann noch von Liszt in dem ja unstreitig hochgenial angelegten Orchesterzwischenspiel kein Schritt von dem endlosen Marsch nach Jerusalem geschenkt wird, so preist man im Stillen die modernen Beförderungsmittel, die etwas rascher in das gepriesene „Palmenland“ führen. Wird dagegen der nachfolgende Theil Landgräfin Sophie oft als langweilig und ermüdend bezeichnet, so ist das ungerechtfertigt. Nirgends zeigt Liszt so viel Rasse, wenn ich so sagen darf, wie gerade hier Die Landgräfin, eine würdige Schwester Ortruds und Eglantinens, ist durch naturalistische herbe Declamationsweise überaus scharf und wahr gezeichnet und der Gegensatz zwischen ihr und Elisabeth aufs wunderbarste hervorgehoben. In dem auf breiten Vierteln schwebenden „Auch du bist Mutter“ hat Liszt beispielsweise für Letztere einen Ausdruck der Demuth gefunden, der überwältigend wirkt. Der Sturm ist vielleicht der großartigste, der je im Orchester losgebrochen. Es steht Liszt gut, wenn er so mit den Elementen spielt und mit Blitz und Donner dreinfährt, als wäre er der liebe Herrgott selbst. In den beiden letzten Theilen sind die Schönheiten des Werkes in stetiger Steigerung begriffen. Ueber das Bild „Elisabeth“ ist wahre Himmelsruhe gebreitet. Ihr Gebet, innig verwandt mit dem der anderen Elisabeth (Tannhäuser), eine auf breiten Wogen hinschwebende aufgelöste Melodie, ist von tiefster Innigkeit und spricht wunderbar zu Herzen. Mit dieser Sprache wird Liszt auch seine erbittertsten Gegner überreden Die Vision mit den Orgelklängen des Nachspiels übt die eigenartigste Wirkung. Liszt liebt starke Contraste und so läßt er, wie noch öfters, unmittelbar auf das Complicirte das Einfache, hier den von einer seltsamen charakteristischen Orchesterfigur geleiteten Chor „Hier wohnt sie“ folgen. — Der Tod der Elisabeth greift mächtig an's Herz. Liszt hat dieses Mal den einfachsten Ausdruck für das Höchste gefunden. Der letzte, eigentlich nicht zum Oratorium gehörige Theil ist nach unserem Gefühl der großartigste und am einheitlichsten angelegte. Mächtig und immer mächtiger strebt er an, Massen werden auf Massen gethürmt und über dem Grabe der Elisabeth ein musikalisches Monument von grandioser Architektur errichtet.

Ziehung der 3. Classe 183. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 20. ds. angefangenen Ziehung fielen Vormittags:
2 Gewinne von 15000 M. auf Nr 101900 143083.
2 Gewinne von 10000 M. auf Nr. 74874 154515.
4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 33537 3927 125704 162895.
29 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 23190 47663 52193 52580 59205 61285 63191 68228 68936 69884 70767 87933 89214 90129 103851 104854 110193 120223 146898 150563 156819 164418 167614 170600 171158 175788 178932 184460 186237.
23 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 12912 20473 31703 43028 46971 56452 68010 69809 75319 104937 111147 112844 116945 119038 120865 137796 148540 157238 170065 171546 171896 183726 189797.
39 Gewinne von 500 M. auf Nr. 343 10463 12485 13392 16099 17612 21927 26090 32068 34081 36328 37216 49885 51096 53162 54876 55399 58881 61532 64214 76354 78799 79479 100894 102314 102909 108792 113307 114408 121940 139363 142359 145812 156539 181555 181881 184729 186526 186547.

Bei der am 20. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 32687.
3 Gewinne von 10000 M. auf Nr. 27327 77802 155489
4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 44959 67186 75778 93748.
48 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1106 1236 4670 5722 7130 8896 11351 14121 29532 34548 45688 49007 60333 60596 61217 64226 64977 67653 69635 69983 79038 90451 101659 106332 111986 113204 113925 115352 118479 118852 120243 121828 122092 128048 142737 144022 145297 145768 151017 157327 161450 162726 166767 171716 172219 181322 182113 183328.
27 Gewinne von 1500 M. auf Nr 3334 11040 20596 32752 37726 48792 59699 64351 69985 73907 76119 85407 99708 102182 108909 113912 117786 119666 127488 129895 136714 141132 142194 142785 150731 159049 176229.
42 Gewinne von 500 M. auf Nr. 10 5154 6800 7386 19798 31518 36888 38631 40478 42610 44885 49200 50852 51415 52539 58354 59157 73451 73961 94353 96250 97899 102244 106835 115310 122543 122605 123669 126209 127095 132687 132996 138693 140438 142052 143912 145589 145748 155889 158851 161115 189076.

Bei der am 21. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 132991.
3 Gewinne von 10000 M. auf Nr. 11577 58988 75587.
4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 19260 25873 123116 176714.
42 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 2392 17011 18267 18947 20022 22496 32244 37368 41719 50726 51515 52161 53270 55241 63627 64957 67548 69077 71921 72176 77597 85005 85199 88008 88864 90285 91144 95176 96360 100227 101370 119922 122042 135501 135537 140594 150784 166811 170131 175687 177364 178993
41 Gewinne von 1500 M auf Nr. 7553 14933 32025 32942 40918 57892 66422 69863 71094 75437 75505 82456 82598 83554 90599 97327 100552 102438 103699 108805 109022 110882 113416 114835 115146 120050 120425 125791 126110 127315 144322 144833 153893 159257 161846 174689 178039 182013 182313 186244 187206.
49 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2591 12386 12684 18535 25685 28642 32192 46401 48378 52967 55009 60546 61315 64808 64914 70560 75723 80644 81716 83857 84640 85916 101190 103435 113323 115161 121835 124892 125280 127107 129906 131787 140132 140267 141491 142249 144375 145922 148933 150784 162036 165056 168364 172551 173757 174114 184562 187932 188533.

Bei der am 21. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
6 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 22129 66460 113695 130288 174424 186835.
24 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 5414 8614 14847 15522 16937 18408 20000 25460 47952 53089 53781 66896 114626 118128 134179 146795 150516 161481 162956 165759 166222 174866 182861 189849.
33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1258 10812 17757 23707 24676 28627 31416 51124 51860 54656 67396 69673 78465 83035 87889 92848 102003 103942 104568 105396 108691 110981 112631 130165 132335 142374 156264 163804 173539 176752 181232 185996 187540.
44 Gewinne von 500 M. auf Nr. 7393 20052 20828 22863 29631 32797 35524 39456 52990 54312 54883 59095 60045 65581 67062 70615 72125 75196 80715 89222 93304 109560 113782 115312 116003 118365 125320 126030 128975 130161 131641 145826 147807 159621 159871 168254 169470 174993 178410 178681 184437 186438 187121 187365.§

Bei der am 22. ds, fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
4 Gewinne von 10000 M. auf Nr. 12648 49456 106113 152045 173136.
4 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 37386 49037 66767 74557.
28 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 7555 12080 13809 15873 24274 24508 26831 35854 36239 39272 44764 46910 53844 54941 62331 70945 72950 74535 88735 105521 112740 114023 115896 139318 143447 179163 179565 185497.
39 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1615 14382 20291 21789 22801 26173 45720 45892 52785 54113 55037 55318 56683 56865 70313 70323 70678 76768 81866 89041 96813 96759 97772 98029 102935 112446 117811 124866 127386 130131 138426 141312 145452 157407 159064 166722 178023 179194 187844.

Handel und Industrie.

** **Siegen,** 22. Jan. Die Londoner Notirungen betrugen am 21. Januar: Kupfer 53 L. 02 S. 6 D. bis 53 L. 5 S. 0 D; Blei, engl. 13 L. 02 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; span. 12 L. 17 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Zink, spec. Marken 23 L. 05 S. 0 D. bis 00 L. 00 S.; gew. Marken 23 L. 0 S. 0 D. bis 00 L. 00 S.; Silberbarren 48 P. Zinn, Straits 91 L. 10 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; 3 Monat 91 L. 17 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. engl. 00 L. 00 S.

** **Siegen,** 23. Jan Die Londoner Notirungen betrugen am 22. Januar: Kupfer, 53 L. 07 S. 6 D. bis 53 L. 15 S. 0 D.; Blei, engl. 13 L. 00 S. bis 00 L. 00 S. 0 D.; span. 12 L. 15 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D., Zink, spec. Marken 23 L 10 S. 0 D. bis 00 L. 0 S.; gew. Marken 23 L. 05 S. 0 D. bis 00 L. 0 S. 00 D.; Silberbarren 47⅝ P. Zinn. Straits 91¾ L. 0 S. 0 D. bis 0 L. 00 S. 0 D.; 3 Monat 92 L. 00 S. 0 D. — 00 L. 00 S. 0 D.; engl. 00 L. 0 S.

** **Breslau,** 19. Jan. Zink fest

** **Breslau.** 20. Jan. Zink, schlesische Vereinsmarke M. 23—23,10; W.-H-Marke M. 24,25 bezahlt.

Washington, 20. Jan. Wie verlautet, wird der Präsident der Bill über die freie Silberausprägung ein Veto entgegensetzen, wenn sie nicht im Sinne einer Beschränkung der Ausprägung auf das in Amerika geförderte Silber geändert werde. (K. Z.)

(Preissteigerung im Branntweingewerbe.) Infolge der bedeutenden Steigerung der Spiritus preise haben die vereinigten Branntweinbrenner und Destillateure von Hamburg eine Preiserhöhung für alle Sorten von Branntwein und Spirituosen beschlossen.

Briefkasten der Redaktion.

W. in Frankfurt. So gern wir Ihren Wunsch erfüllten — in dieser Form geht es nicht.

Die Dampfer der Transatlantischen Fahrt des **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen** durchliefen im Jahre 1890 folgende Entfernungen:

1.	auf der Fahrt zwischen **Bremen** und	**Newyork**	811 224	Seemeilen
2.	„ „ „ „ „ „	**Baltimore**	354 992	„
3.	„ „ „ „ „ „	**Südamerika**	604 500	„
4.	„ „ „ „ „ „	**Ostasien**	304 600	„
5.	„ „ „ „ „ „	**Australien**	345 900	„
6.	„ „ „ **Hongkong** „	**Japan**	44 200	„
7.	„ „ „ **Sydney** „	**Samoa**	65 100	„
8.	„ „ „ **Brindisi** „	**Port Said**	48 360	„
	Extra-Reisen verschiedener Dampfer		51 600	„
		zusammen	2 630 476	Seemeilen

oder rund 121 mal den Umfang der Erde.

Wenn alle anderen Pastillen ihre Wirkung versagt haben, mache man vertrauensvoll einen Versuch mit den **Pastillen** der **„Kaiser-Friedrich-Quelle“.** Dieselben sind in allen Apotheken, Droguerien ꝛc. zu haben. In Siegen bei **Th. Siebel & Co.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Eduard Kreutz in Weidenau a d. Sieg ist am **23. Januar 1891, Vormittags 9 Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet.
Konkursverwalter: Verwalter **Stähler** in Weidenau.
Anmeldefrist bis zum 15. März 1891.
Erste Gläubigerversammlung: 16. Febr. 1891, Vormittags 10½ Uhr.
Prüfungstermin: 13. April 1891, Vormittags 10½ Uhr.
Offener Arrest ist erlassen. Anzeigefrist bis 12. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht Siegen.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß **jeder Landbriefträger** auf seinem Bestellgange **ein Annahmebuch mit sich führt,** in welches die unterwegs angenommenen Sendungen mit Werthangabe, die Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packet- und Nachnahmesendungen, sowie baare Geldbeträge für Zeitungsbestellungen, Postwerthzeichen u. s. w. einzutragen sind.

Dem Publikum ist es freigestellt, die Eintragung selbst zu bewirken oder dem Landbriefträger zu überlassen. Im letzteren Falle muß der Landbriefträger dem Absender auf Verlangen **durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgefundenen Eintragung gewähren.**

Arnsberg, 19. Januar 1891.
Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
J. V.: Landbeck

Bekanntmachung.

Die am 1. Februar d. J. pachtfrei werdende **Jagd** im Gemeindebezirk Oberdielfen — 430 Hect. umfassend — soll am **Freitag den 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Dietermann in Oberdielfen anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden.

Wilnsdorf, den 20. Januar 1891.
Der Amtmann.
Kunz.

Lehrgang

in der

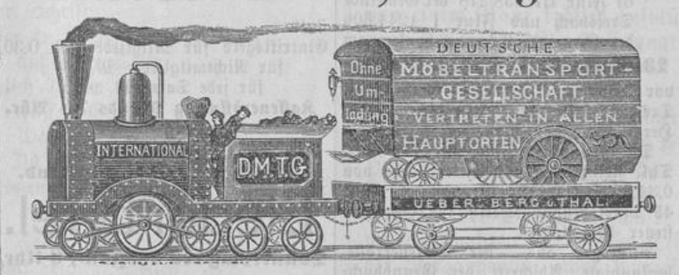
Gabelsberger'schen Stenographie.

Der Gabelsberger'sche Stenographen-Verein zu Siegen eröffnet demnächst wieder einen **Lehrgang in der Stenographie.**

Anmeldungen werden jeden Dienstag Abend von 8 Uhr ab im Vereinszimmer (Hotel Schmitz, Kölnerstraße) entgegengenommen.

Der Vorstand.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Rückladung:
Sofort 1 Wagen ab **Bremen,**
do. 1 do. ab **Barmen,**
do. 1 do. ab **Paderborn,**
do. 1 do. ab **Asbach.**
Ende Januar 1 Wagen ab **Bremen.**

Albert Ostermann,
Siegen. Polsterer und Decorateur Bahnhofstr.
empfiehlt alle Arten
Polster-Waaren
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Garnituren, Sophas, Sessel, Chaiselongues, Matratzen ꝛc. Das Aufarbeiten gebrauchter Polstersachen, Aufhängen von Vorhängen, sowie alle einschlägigen Arbeiten werden prompt besorgt.
Saubere Ausführung. Solide Preise.
Zeichnungen und Muster werden auf Wunsch zugestellt.

Thee 1890er Ernte
von **Robert Scheibler, London,**
in ausgesucht feinsten Mischungen empfiehlt
Jakob Reuter in Siegen.

Häcksel
stets vorräthig bei
Joh. Zahn.

Kölner Dombau-Loose
à 3,50 M. sind zu haben bei
Louis Schmidt.



Junge fette Gänse
0,65 Mk. per Pfd.
Graue Bettfedern 1,30 M. d. Pfd.
Gute kräftige Gänsefedern 2.— „ „ „
„ Halbdaunen 2,50 „ „ „
Extra Ia Halbdaunen 3,— „ „ „
Ia Daunen 3,50 „ „ „
versende in **doppeltgereinigter, staubfreier Waare** franko gegen Nachnahme. Nicht convenirende Federn und Daunen nehme frco. zurück.
Proben versende franco!
A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Preisabschlag!
Garantirt reine täglich frische
Naturbutter à **M. 9,50**
Süßrahmbutter à **M. 10,50**
Kokosnußbutter à **M. 6,50**
versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franko gegen Nachnahme,
Prima ger. westf. Schinken
per Pfd. M. 1,05.
A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Eine **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, Küche ꝛc. per 1. April zu vermiethen. **G. F. Koch,** Kölnerstraße 191.

Das bedeutendste u. rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in **Altona** bei **Hamburg**
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für **60** ₰ das Pfd.,
vorzüglich gute Sorte 1 M. 25 ₰
prima Halbdaunen nur **1 M. 60** ₰
prima Ganzdaunen nur **2 M. 50** ₰
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen)
prima Julettstoff aufs Beste gefüllt
einschläfig 20 und 30 Mk.
Zweischläfig 30 und 40 Mk.

Ein ordentlicher **Junge** in die Lehre gesucht von
W. Dietermann,
Schuhmachermeister.

Rechnungsformulare,
in ½, ¼, ¼ und ⅛ Bogen
bei **C. Buchholz.**

Rathenower
Brillen u. Klemmer
für Schwach- und Kurzsichtige.
Blaue Muschelschutzbrillen für Kinder und Erwachsene.
Arbeiterschutzbrillen
nach Vorschrift, sowie **Thermometer, Barometer, Loupen, Lesegläser** ꝛc. empfiehlt
Martin Lück.
Einschleifen neuer Gläser und sonstige Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Handwerker-Gesellen-Krankenkasse,
Siegen.
Sonntag, den 25. Januar cr.,
Nachmittags 3¼ Uhr:
Auflage
in der „Herberge zur Heimath“.
Der Kassirer
Phil. Schug.

Landwirthschaftlicher
Lokal-Verein
im Amte Ferndorf.
Am 1. k. Mts., Nachmittags 3 Uhr:
Vortrag
des Herrn Direktors Alzer im Gasthause des Herrn Peter Ernst zu Ernsdorf.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Crenzthal, 23. Januar 1891.
Der Vereins-Vorstand.

z. d. 3 e. B.
Samstag 24./1. kein Z.
Dienstag 27./1. Vm. 11½ KGF.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.
Sonntag den 25. Januar 1891.
Septuagesimae.
8 Uhr Morg.: Pfr. Winterhager.
9½ „ „ „ Vorlaender.
2 „ Nachm.: „ Kühn.
Collekte für den Jerusalem-Verein.

Sonntag den 25. Januar,
Gottesdienst in Niederschelden.
Vorm. 9 Uhr: Pfr. Kühn.

Lutherfestspiel in Siegen.

„Luther und seine Zeit"

Historisches Volksschauspiel in 5 Abtheilungen,
gedichtet von dem Superintendenten Trümpelmann, Torgau.
dargestellt von Siegener Bürgern,
unter Mitwirkung des Herrn **Rob. v. Erdberg** aus Berlin.

V. Aufführung

Sonntag den 25. Januar, Nachmittags 3/4 5 Uhr, Ende 1/2 8 Uhr.
(Für **Auswärtige** bestimmt.)

1. Platz 3 Mark an der Kasse, im Vorverkauf 2,50.
2. » 2 » » » » » » 1,50.
3. » 1 »

Billets in den Buchhandlungen der Herren Montanus und Welle.
In Weidenau bei Herrn Buchbinder M. Schneider.

Sonntag den 1. Febr., Abends 1/2 7 Uhr,
im Bürgergesellschaftssaal Siegen,
Aufführung von:

Die Legende von der heil. Elisabeth,

Oratorium für Soli, gemischten Chor,
Männer- u. Frauenchor, großes Orchester u Harmonium v. **Franz Liszt.**
Leitung: Herr **Paul Reim.**

Solisten: Frau Kgl. Kammersängerin **Stolzenberg** aus Köln (Elisabeth).
Frau Professor **Dr. Richter**-Siegen (Landgräfin Sophie).
Großherzoglicher Hofopernsänger **Hungar,** I. Bariton vom Hoftheater Schwerin.
Chor: Cäcilienverein.
Orchester: 36 Musiker der Kapelle des 16. Infanterie-Regiments aus Köln.

Eintrittskarten à 3 M. sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren Buchhändler H. Montanus und Herrn Friseur Rühling (Bahnhofstr.). An der Kasse à Karte 3 1/2 M. **Sämmtliche Plätze sind nummerirt.** Eine Schülerkarte zur Generalprobe am 31. Januar, Abends 7 Uhr, à 75 Pfg. Texte an der Kasse. — Das Konzert endet **rechtzeitig vor** Abgang des Zuges nach **Altenhundem**
Textbuch à 20 Pfg. bereits im Vorverkauf zu haben.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers
findet
Sonntag den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr,

Concert und Festball

statt.

Der Vorstand.

Luther und seine Zeit.

Volksschauspiel
von
August Trümpelmann.
Preis 60 Pfg.
Siegen, Markt 362. Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Pianinos

von 450 M. an und höher,

Estey- u. Story-Harmoniums

von 250 M. an.
Gebrauchte Instrumente werden in Tausch genommen,
Theilzahlung bewilligt.

Carl Horn,

Instrumentenmacher, Orgel- und Clavier-Stimmer.

Turnverein „Jahn".

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
findet im Gasthof Ziegler
am 25. Januar:

KONZERT

der
Siegener Kapelle,
verbunden mit **turnerischen** und **humorist. Vorführungen** statt.
Anfang 4 Uhr. Nur Mitglieder und deren Damen haben Zutritt. Eintritt frei.

Der Turnrath.

Für Gerbereien.

Wer liefert schw. **Geschirr-Riemen** und **Prim.-Sohlleder?** Offerten sind zu richten an die en gros Handlung von
G. Schäfer
in Emmerich am Rhein.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Siegener Turnverein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
findet am **Dienstag den 27. Jan., Abends um 8 Uhr** beginnend, eine

Gesellige Zusammenkunft

im Lokale des Genossen Fr. Haas (Hainer Brauhaus) statt, wozu wir die Mitglieder unseres Vereins hiermit freundlichst einladen.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß der bereits angekündigte **Vortrag,** besonderer Umstände halber, erst am **Sonntag den 1. Febr. cr., Nachmittags 5 Uhr,** stattfinden kann.

Der Vorstand.

Die neuen Formulare (A., B., C., D.)

für die
Invaliditäts- u. Alters-Versicherung
sind stets vorräthig. Das am meisten gebraucht werdende **Formular B** gebe ich bei größerem Bezug zu **M. 1.20 die 100 Stück.**

C. Buchholz.

Julius Heymann,

Markt-Ecke — Siegen — Marburgerstr. 726
empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen und nur guten Qualitäten:

Sämmtliche Besatzartikel
für Kleider und Mäntel wie bekannt **in größter Auswahl.**

Specialität:
Korsetts,
stets neueste und gutsitzende Façons, in 35 Sorten

Balltücher in allen Farben,
Pellerinen in Plüsch, Zephir- und Corallen-Wolle.
Tricot-Taillen in nur reiner Wolle

Taillengarnituren
in Perlen und matt, Borden, Verzierungen, Ornaments, Blätter und Gehänge.

Alle Sorten Handschuhe, Tricot-Taillen, Krausen und **Bördchen, Schleier** in **Tüll** und **Gaze, Spitzenbarben** und **Tücher.**

Kinderkleidchen u. Jäckchen
Röcke und **Hosen**
für Damen und Kinder.
Strümpfe, Längen u. **Socken.**

Neuheiten in Bändern
alle modernen Farben.
Plüsch- u. **Besatzseide in Moiree, Merveilleux, Atlas** 2c.

Damen- und Kinderschürzen,
Schürzen, Siamosen u. **Leinen, wollene** u. **baumwollene Flanelle.**

Jagdwesten und **Sayettjacken, Metzgerjacken, Hautjacken,**
sowie alle **Untergarderobe** für Herren, Damen und Kinder.

Neueste Muster
Perlmutterknöpfe,
Fantasie- und **Stoffknöpfe, Schließer und Schnallen.**

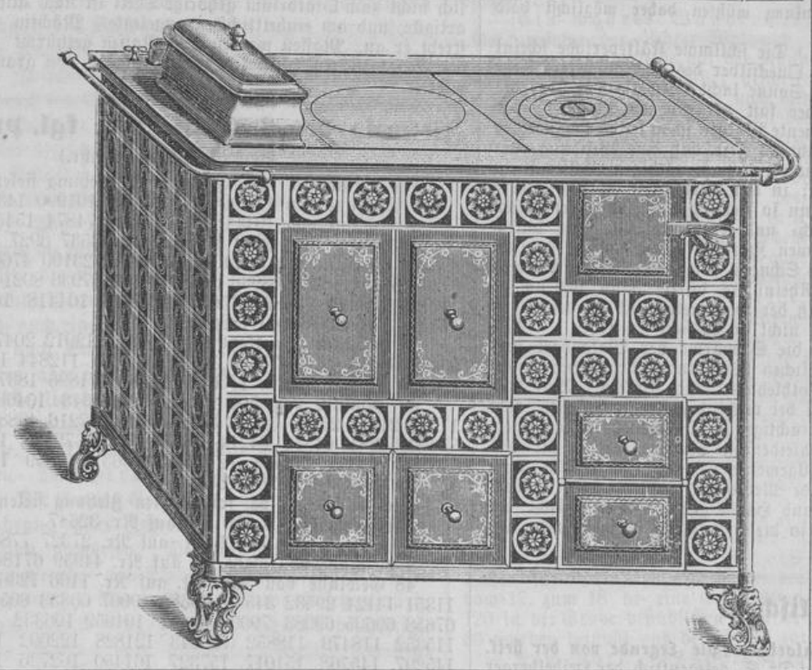
Alle Sorten woll. Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Häkelgarne, Häkelbändchen, Estramadura,
roh und gebleicht.

Fertige Wäsche für Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Sämmtliche Futterstoffe und **Zubehör** für Schneider und Schneiderinnen.

Eisenwaarenhandlung Franz Kersting

in Siegen
fertigt **Tafelherde** jeder Größe als Specialität unter Garantie guten **Brennens** und **Haltbarkeit** zu äußerst billigen **Preisen** an und unterhält darin stets **großes Lager.** Gleichzeitig bringe ich meine übrigen **Gußwaaren** und **Haushaltungsgegenstände** in empfehlende Erinnerung.



Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Unglinghausen, Band V, Blatt 2, auf den Namen der Eheleute Heinrich Bender und Katharina geb. Honig daselbst eingetragenen Grundstücke:

1. a) I 264, b) I 265 (ad a und b mit Wohnhaus und Hofraum), c) I 1265/249, d) I 1266/249 e) I 261/1, f) 25 Pfennige von dem in 2880 Pfennige eingetheilten Vol. III fol 1 eingetragenen Hauberg-Komplex A Nr. 551 bis mit 575, g) 273/1, h) I 260, i) I 250/2, k) I 160, sämmtlich in der Steuergemeinde Unglinghausen belegen;
2. die im Grundbuch von Unglinghausen Band 5 Blatt 3 auf den Namen der Ehefrau Heinrich Bender, Catharina geb. Honig zu Unglinghausen eingetragenen Immobilien der Gemeinde Unglinghausen Flur I Nr. 636, I 203, I 168 und I 204;
3. die im Grundbuche von Unglinghausen Band 7 Blatt 13 für die Eheleute Konrad Jochum und Margarethe geb. Bender (allgemeine Gütergemeinschaft) eingetragenen Immobilien der Gemeinde Unglinghausen Flur I 184, I 1106/474, I 1105/474, I 476 und I 590, am

9. März 1891, Nachm. 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zu Unglinghausen in der Wirthschaft des Philipp Witt, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 4,43 Dez. Th. Reinertrag und einer Fläche von 1,25,34 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VII eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

21. März 1891, Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 10. Januar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Kölner
Dombau-Lotterie.

Loose à 3,50 Mark empfiehlt
M. Lück.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Dreisbach, Band XI, Blatt 2, auf den Namen der Geschwister Stein in Dreisbach, a) Louise Catharina, b) Mina, c) Johanna und deren Mutter Wittwe Friedrich Stein, Catharina geb. Bender eingetragenen Grundstücke:

1) Flur II 1250/752, 2) II 754 (ad 1 und 2 Wohnhaus und Hofraum), 3) Flur III 357/218, 4) Flur I 1370/517, ad 1—4 in der Gemeinde Dreisbach belegen. und 5) Flur I 1245/606, in der Gemeinde Eckmannshausen belegen, sowie die im Grundbuche von Dreisbach Band 11, Blatt 24 auf den Namen der Wittwe Friedrich Stein, Catharina geb. Bender und deren mit ihr in fortgesetzter Gütergemeinschaft lebenden Kinder a) Louise Catharina, b) Mina, c) Johanna Geschwister Stein eingetragenen Grundstücke: 6) Flur III 358/218 der Gemeinde Dreisbach und Flur I 1244/606 der Gemeinde Eckmannshausen, am

23. März 1891, Nachm. 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zu Dreisbach in der Wirthschaft des Herm. Stöcker, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 113 Dez. Thl. Reinertrag und einer Fläche von 0,34,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VII eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

25. März 1891, Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 17. Januar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Prima gewaschene Nußkohlen,
beste Schmiedekohlen,
Antracitkohlen (Langenbrahm),
Braunkohlen,
Braunkohlenbriketts (Marke R)
empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Siegener
Krieger-Verein.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs
findet am
Samstag den 24. d. M.,
im Kaisergarten dahier,
durch Aufführung des Körner'schen Dramas
„Deutsche Treue"
und

Festball

statt.
Eintrittsgeld für Mitglieder M. 0.30, für Nichtmitglieder M. 1.—, für jede Dame M. 0.20.
Kassenöffnung Abends 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Siegen, 18. Januar 1891.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Donnerstag den 29. Jan., 8 Uhr,
Ordentl. Hauptversammlung.

Der Vorstand.

Das älteste u. größte
Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 ℳ) **gute neue Bettfedern für 60 Pf.** d. ℳ
vorzügl. gute Sorte Mk. 1 25 „
Prima Halbdaunen nur 1.60
und 2 Mk.
Reiner Flaum nur Mk. 2.50
und Mk. 3.—
Bei Abnahme v. 50 ℳ 5% Rab.
Umtausch gestattet.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt
einschläfig 20, 25, 30 und 40 M.,
2schläfig 30, 40, 45 und 50 M.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **26. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr,** beim Herrn Wirth Huthsteiner hier, am Bahnhofe:

5 Kuxscheine über einen Antheil von je 1 Kux an dem in der Gemeinde Salchendorf, im Kreise Siegen, Regierungsbezirk Arnsberg und Oberbergamtsbezirk Bonn gelegenen in 1000 Kux eingetheilten Silber-, Blei-, Kupfer-, Zink- und Eisenstein-Bergwerke
„Heinrichsglück"
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Siegen, 23. Januar 1891.

Deimel, Gerichtsvollzieher.

Gedenket der Armen!

In Folge der andauernden strengen Kälte und den vielen stattgehabten Krankheits- und Sterbefällen ist in vielen Familien große Armuth entstanden, sodaß unsere Kasse den an sie gestellten ganz außerordentlich großen Anforderungen, wenn sie die Noth nur in Etwas lindern will, nicht mehr nachkommen kann.

Wir sind daher gezwungen, unsere Mitbürger recht dringend zu bitten, uns in dem Bestreben die Noth der Armen zu mildern, behülflich zu sein und erlauben wir uns zu diesem Zwecke in den nächsten Tagen eine Liste zur Sammlung außerordentlicher Gaben in Umlauf zu setzen.

Indem wir nochmals diese Sammlung dem Wohlwollen unserer Mitbürger empfehlen, sagen wir den edlen Gebern im Voraus unsern besten Dank.

Siegen, den 23. Januar 1891.

Der Vorstand
des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Die Mitglieder des
Pestalozzi-Vereins
für den Kreis Siegen
werden hierdurch zur **Generalversammlung** auf **Sonnabend den 24. Januar, Nachmittags 5 Uhr,** in das Lokal des Hrn. Friedr. Klaas hier ergebenst eingeladen.

Siegen, den 21. Januar 1891.

Der Vorstand.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf 4.55 früh, 8 5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N. 6,53, 8 42 A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55 früh 8,5, 11,38 M., 1,45, 4,30 N., 6,53 A.
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4 55 früh, 8 5 M., 1,45, 4,30 N., 8,42 A.

Arbeiterzug.
Betzdorf-Herborn: Samstag 5 35 Nm.
In Herborn 7,13 N.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 7.45 (an Wochentagen), 7,1 (an Sonntagen), 9 47 M. 1 24 3,13 N, 6,02, 8,16, 10,15 A, 1,09 Nachts.
Deutz 9,47 M., 1.24. 3,13 N., 6,02, 10,15 A, 1,09 Nachts.
Gießen 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 8,16 A., 1,09 Nachts.

Abfahrten v Betzdorf n. Siegen.
7,06 (an Wochentagen), 6,38 (an Sonntagen), 9,12 N 12,50, 2,40, 5 28 N. 7 40, 9,35 N., 12 31 N.
Von **Kirchen** 6,02, in **Niederschelden** 6,21 Vorm., fährt nur an Wochentagen.

Eiserfeld-Eisern.
Eiserfeld ab 8,18, 11,51, 4,43.
Eisern ab 9,10 (nur an Sonntagen). 7,07, 12,47, 5,25.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9,25 M., 2,50 N., 7,23, 9,50 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7,33 M., 1,08, 4,32 N., 8,19 A.

Von Betzdorf nach Daaden:
9,15 Vorm., 2,45 Nachm., 7,40, 9,35 A

Von Daaden nach Betzdorf:
8,5 M., 1.15 6,20 Nachm., 8,45 Ab.

Von Au nach Altenkirchen:
6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,03, 5,45 N., 8,55 A.

Von Altenkirchen nach Au:
5,35, 7,50, 11,40 M., 2,30, 4,15, 5,07, 7,25 A.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach
Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 7,55 (an Wochentagen), 8,55 (an Sonntagen) 10 0 M., 12,10 1,25, 3,16, 5,00 N., 6,07, 8,22, 10,30 A.
Krombach 5,43 10 00 M., 3,16 N., 6,07, 10 30 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und **Elberfeld** 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nur an 8 Stationen) 10,0 M., 3,16 N., 6 07, 10,30 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 7,43, (5,59 von Altenhundem abg.), 8 51, 11,30 M., 1,15, 1,40, 3,39, 5,54, 6,49 N., 7,33 Schnellzug 9,26, 11,45 A.
Hagen 11,30 M., 1,40 N., 6,49, 7,33, 11,45 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
7,24, 8,35. 11,10 M., 12,55, 1,21 3,20, 5,30 N., 6,29, 7 20 Schnellzug, 9,05, 11 26 A

Von Finnentrop nach Olpe:
10,07, 12,28, 7,49, 10,18.

Von Hilchenbach nach Creuzthal.
6,17, 7,12, 9,30 M., 2,37, 5,39 N.

Richtung Kreuzthal-Marburg.
Von Kreuzthal nach Hilchenbach und Laasphe 8,18, 11,11 M., 1,53 N., 7,27 A.
Von Laasphe nach Marburg 5,02 (von Friedrichshütte), 6,54 (do.), 11,10 (do.), 1,43 (do.), 7,22 (von Laasphe).

Richtung Marburg-Kreuzthal.
Von Marburg nach Laasphe 5,00, 9 05 1,43, 5,21 (bis Erndtebrück), 7,1 (bis Friedrichshütte-Laasphe).
Von Laasphe nach Kreuzthal 5,12, 6,59 11,50, 3,39, 7,21 (bis Erndtebrück).

Von Erndtebrück nach Raumland.
8,23, 10,19, 1,54, 5,01, 9,14.

Von Raumland nach Erndtebrück.
5,13, 9,27, 12 00, 4,10, 8,30.

Von Altenhundem nach Schmallenberg.
7,03, 1,01 Nachm., 7,26 A.
In Schmallenberg: 8,24 M., 2,21 M., 8,46 A.

Von Schmallenberg nach Altenhundem.
5,36, 9,45 M., 5,27 A.
In Altenhundem: 6,48 10,57 Morg., 6,39 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.